

UNDATIONEN (1977)

S. 70-100

herkules, wann hebst du der zeit den hammer?

wörter als tücher voller assoziationen, in den kopf geschleudert, schlagen den abglanz schattierter erinnerungen ein. die in schmutzig-feuchte bedeutungen eingehüllten staubwolken der wörter, später die entfesselten ballette der milliarden von assoziationen durchmessend, fluten mit der strömung der wolken die verdunkelten buildings meines bewußtseins hoch, wo die schwarze fassade der welt am horizont in auslaufenden faserartigen gebilden verschwimmt. die wütende turbulenz der wörterbücher. der anzug der welt aus den fugen geraten, die tägliche post kentert in den gegenständlichen strömungen aus unruhe. ein wortblick: der vorhang zerfällt zu asche. der zirkus auf der netzhaut, das zelt aus zartem tüll, die fensterscheiben des schädels dieser welt, eng umschlungen. das vibrierende feuer schmilzt.

die aufglimmenden blicke der zigaretten bügeln in den horizont die verstaubten firmenzeichen der abendländischen zeitungen, verrottete staubfilme sich ständig wiederholender gedanken und gefühle. unter meinem bleistift flammen die wörter auf wie streichhölzer, fluktuierende sterne am allzu regelmäßigen horizont meines bewußtseins. die verwehte transmundane melodie reißt ihr messer von der braue und schraubt die wörter in den abgenützten rahmen meines bewußtseins, auf welchen feinen sprühregen sie bilder der welt projiziert, und legt ihr durchsackendes gitter zischend wie verdampfendes quecksilber in das verschlungene gitter meines gehirns. eine auffrischende brise, die mit wörtern um sich wirft. chowchilla, dunkler wagen, du öffnest die welt der raum- und zeitlosigkeit, du öffnest den schlag zum reich der dinge, wie das beim tod der fall ist. zeit, du mystische droge, dem schicksal der menschen entwunden, an der durchzugsstraße zum klaren licht bist du ein stern aus der dunklen vorgeschichte des menschen: schicksal, logik und zeit.

<sup>0</sup> Wellenschlagen, Überwallen.

<sup>1</sup> Undationstheorie: Ursache der Krustenbewegungen der Erde sind Vorgänge der Differenzierungen in spezifisch leichtere sialische Massen (nach oben) und schwerere simatische (nach unten). Dadurch Hebungen und Senkungen (GEOUNDATIONEN) mit Gleitungen. Großfaltung der Erdrinde. Geotektonik. Vulkanismus.

<sup>2</sup> UNDULATIONSTHEORIE, Rückführung des Lichtes auf einen Wellenvorgang. UNDULATOR, Instrument zur Aufzeichnung empfangener Morsezeichen bei langen Telegrafenkabeln. UNDULATORISCH, in Form von Wellen, wellenförmig. UNDINE.

Geschichten — süßes Schicksal, blanke Dublone vergolde den tastenden Stock der untergehenden Sonne noch einmal, bevor die weiße Lohe der Brecher Carlsbad mit schwarzen Blättern überschüttet. — Lämmerwölkchen malen die Brandung von Ocean-side auf die mit blauem Aluminium nach außen gewölbte Brust der Sierra Nevada, die alten Schauspielerinnen aus Pasadena decken die Küste zwischen Los Angeles und San Diego mit ihren verrückten Sommerkleidern zu, auf den weitläufigen Friedhöfen brennen allenthalben Kleiderballette ab; Elfen die aufflammenden Streichhölzer, Kapuzenmänner die Kulissenschieber. — Die Lämmerwölkchen blättern aus der Brust, die Aluminiumstriche dunkeln nach, Streifen bröseln, Saxophonmusik peitscht die Staubwolken; Haufenwolken, über die Schultern von Kapuzenmännern gewälzt, die Nacht für Nacht ihre lichtgesprenkelten, staubigen Muskel spielen lassen. Ein mit verhängten Scheiben wischendes Kabriolett aus Encinitas gerät ins Schleudern, die grüne Szenerie, von der Nacht verschluckt, schlingt ihre bunten Kittel um die gleichgültigen Palmen, die grellen Schreie der zerfetzten Muster — der Wagen birst wie ein aufflammendes Streichholz in den Klippen bei San Onofre — zerspleißte Stickerei . . am Lid des ausdruckslosen Auges am Pazifik . . blutige Hand . . Los Angeles . . dort Sterne . . .

Der Himmel goß lautlos explodierende Partikel an die Scheiben meines Hotelfensters. Ich duschte heiß, kleidete mich rasch an und nahm ein komplettes Frühstück in der sorgfältig gepolsterten Frühstücksecke zu mir. Der blaue Pazifik schnitt sich in meinen Augenwinkeln mit dem zarten Grün meines frischen Hemdes und dem lichtgesprenkelten Durcheinander der Landkarte. Ich trank eine halbe Kanne heißen Kaffee und verließ San Diego in nördlicher Richtung. Mein beiger Chrysler drehte sich mit den rasch dahinziehenden Wolken, die vom El Capitan Reservoir anflatterten, geschmeidig durch die bequem zugeschnittenen Täler, buntbeschriftete Sommersitze, Flaschenfabriken, verlorene Perlen und Obstpflanzungen gleichgültig hinter sich lassend.

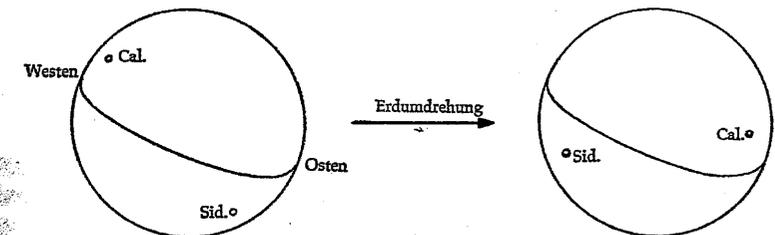
die gischt der wörter, schattiert, als dürrtiger abklatsch über den wunden der welt, netze aus weinreben, wortnetze, die hinter ihrem doppelreihigen staket den zug der tränen vergraben, überschäumend kochend, bis die haut platzt und er sich ergießt, entlang den beinlingen, in die gesellschaft der tierischen felledcken. ja, das meer wäscht, wäscht die wunden der welt, den anzug der welt, verrottet, scheidelpunkte meiner ich-kanalisation, verzweigungen ohne ende, sich ergießend in die gesellschaft, in deren brandung die wörter versinken, brandwunden meines ich, papierschiffe, schwimmend auf dem blut meines herzens.

die wörterbücher nasse draperien, vom wind des geistes draufgeklatscht mit blicken, die glühen wie zigaretten in der feuchten dämmerung der strandenden lexika in den brandungen meines ich, jeder blick ein ziehendes glimmen, das glühende köcher in den gefleckten raum brennt, deren asche weit vom baum der erkenntnis fällt. die abendländischen firmen schicken ihre tägliche post, in dickleibige volumina verpackt, in die grünen gehirne, in die zackigen klippen der grauen und weißen masse, schmale streifen am knochengerüst der welt. ein wortblick durchdringt das fleisch dieser welt und es zerfällt zu asche, der lichtkreis läuft aus in staub. über den gewässern schwebt der geist der tierischen vorfahren, deren erbe die rentiere der instinkte. gering-schätzig ist der blick des wortes: vorhang. ich hülle mich in die welt ein, von ideologischen vorhängen drapiert, um nicht zu frieren. ich entferne die fensterscheiben, die grundzüge der grammatik und empfindung. ich stecke mich in brand, schwimmend auf dem blut meines herzens: alle alten feuer ausgelöscht und neue sind entfacht.

diese quirinische geistreise nach jerusalem und san diego, zum kreuz und nach dem goldenen westen, reißt einen stein ohne hände vom berge herab, diese geistreise in den lilien- und rosenfarbenen cadillacs der wörter, deren vergangenheit zurückreicht bis in die zeit der elfen, reptilien und prophetien, ist eine extra konditionierte meditation über personen jedweder person, über die repräsentationen von welt in wort und bewußtsein, über die welt des bewußtseins und das bewußtsein der wörter, über die geschichte der wörter als die geschichte der objekte, über den staub-, wasser- und lichtkreislauf als den kreislauf des menschen.

spaltbreit offen waren die engumschlungenen fensterscheiben dieser welt gewesen, doch bald wurden sie lautlos zugezogen und sorgfältig zugeklebt. keine zigarette des blicks mochte diese draperien, diese angefeuchteten vorhänge, noch in brand zu setzen, in denen die erinnerungen wortlos wie in weichen teppichen versanken. geboren in der steilen spitzkehre des raums auf der falschen seite der zeit,

distanzen jenseits der lustspendenden und sonnigen prinzipien: tierheit, natur, trieb; geboren inmitten zeichen, also unter einem schlechten zeichen, enthüllte sich der zirkus als false faces 'mensch', 'kultur', 'intellekt'. die libido explodierte lautlos an mehreren stellen der windschutzscheiben, trotz der engen umschlungenheit riß das licht der worte einen schatten in die gegenstände: der vorhang brannte. aus den bürgerregalen stiegen kleine rauchwolken, die wörter und bücher dämpften ihr licht. das nach innen gerichtete weiße licht, die brise der introversion, zog die geblühten gardinen zur seite, die windschutzscheiben zersplitterten beinahe unter dem aufprall, und zeigte unter dem kegelförmigen tipi seiner strahlen den weißen hund, dessen augen der osten, dessen ohren der süden, dessen herz der westen und dessen stirn der norden sind und dessen blutkreislauf die zirkuläre zeit der ewigen wiederkehr verdichtet, im sinne der ost-west konzeption, in der kalifornien östlich aber nicht westlich von sidney ist und westlich aber nicht östlich von manchester. (meine seele füllt ihre lungen mit dem aroma staubiger wörterbücher.)



werke aus staub und papier schimmern am horizont. ichfarben der traum der streichhölzer, die trotz ihrer bewußtheit die nacht schwach beleuchten. die zeit erst öffnet alle schleusen, und unter dem kreidestrich erhebt die morgendämmerung in wohl-tuenden überblendungen den blick auf die zusammenhänge und ähnlichkeiten zwischen uns lebenden und den fossilen vorfahren. das schicksal der menschen entströmt den kotbespritzten draperien. erneut blättert die zeit die aufeinanderfolge der organischen typen in raum und zeit, aus dem meer aufs land, vor uns auf, bis der fleischige verputz von den knochen fällt. das eingespannte papier über der schreibmaschine vibriert wie grasbüschel unter dem zungenschlag meiner maschine, deren worte einen lungenriß in die ordnung der dinge stoßen. druckwellen fluten von galapagos nach tahiti, bevor auf ihnen ein äußeres elixer nach san diego segelt. billige absteigen sind die korallen-inseln für die milliarden arten, die die wunde der welt versiegeln, indem sie jegliches leben in einer persönlichen weise entlassen. die weiße sonne zerläßt die lohe des ich, jene chronische krankheit, jenen verrotteten anzug für dunkle geschäfte. den weg aus der brodelnden, unterirdischen welt, aus dem wettstreit der pflanzen, dem krieg der tiere, am britischen lyell, am schweizeri-

schon de candolle vorbei, den altvertrauten malthus von ferne grüßend, über die kiesbestreuten vorhöfe der fauna, die kotbeflügelten vorhänge der flora, fortgestrudelt im wirbel des rückenmarks, wuuuuusch!, unter den zuckenden himmel des menschen, wigwam des magischen theaters, wo die feuchten produkte seiner eigenen bunten gedanken, staubige bilder und abziehbilder der welt, eine fanatische komödie spielen auf der schwelle zwischen tod und geburt. auf einem schmalen bogen trödeln die visionen der fische, tanzende wattekringel auf der schwelle der seinserfahrung, mit der menschlichen gischt als treppenbeleuchtung im haus der ekstase.

warum hat darwin, in seinem ungebürsteten nadelstreif, so lange gezögert? der tod der reptilien, in denen eine polierte sonne herumstochert, ist keine lösung, denn jeder spürt die elektrisch strukturierten wirbel der reptilien in der fingerflirrenden erinnerung, in der bescheidensten bewegung seiner gelockerten verchromten muskulatur.

die zeit treibt unwirkliche gestalten und formen, die das zuhöchst erreichbare des menschlichen wissens darstellen, in den regenbogenfarbigen ostwind. die furcht vor diesen zeichen, fetischen und zahlen zersplittert, wenn dein herz in dich zu horchen beginnt, und hinter der verworrenheit der figuren den schöpferischen geist als den herrn von allem entdeckt. der feuerstrom, der erdstrom, der luftstrom, der wasserstrom: sie glühen in jeder zelle, die noradrenalin auf die reise durch die neuralen netzwerke schickt. die andere wirklichkeit ist die in weiten abständen ermessene innere wirklichkeit, die der magische mensch erfährt, indem er andere denkweisen als seine eigenen an sich selbst ausprobiert. aus der zerstückelten dualität, aus der küssenden verbrüderung von pflanze, tier und mensch klingt die ultramundane melodie der empfindsamkeit. unter welchem himmel soll ich mein wigwam stellen? unter welcher zärtlichen zuckungen? meine nervosität kräuselt sich an der empfindsamkeit des schizoiden, die blau ist. triumphierend entkommt er ins blau dieses gastlichen himmels mit den bruchstücken seiner sätze. er spricht kein ganzes wort, um in den jugendlichen himmel nicht die meldungen von verbrechen zu schmieren. denn der schizoide hat, auch wenn er nur ein einziges wort spricht, das gefühl, frevelnd und frech ins blaue hineinzureden. er weigert sich aus angst, mit stelen leichenschänderisch das blaue vom himmel herunterzulügen, weil wörter für ihn grabplatten mit dem bild der toten gegenstände sind. nur mit der telepathie des ozeans, jenem zärtlichen strom, vermag er in der strahlenden unschuld seiner erkenntnis eine wirksame übereinstimmung mit den dingen zu erreichen.

der staub der bedeutungen, die wüste, durch die mein geist seine magnetische spur zieht, an der die bedeutungen haften bleiben wie kohlendioxyd an den roten blutkörperchen, unversehens in einer schlucht, wo die echos der wörter absplittern, abfallen in endlose schluchten, in die tiefe vorgeschichte der menschheit. in einer ununterbrochenen perlenreihe aufgefädelt an der schnur des wortes die bedeutungen, an deren fassaden die verwischten konturen der dunklen vergangenheit sich ablagern. natur- und geschichtliche ereignisse wurden auf schnüren mit bestimmten anordnungen von dunklen und hellen worten festgehalten, über die die weissagenden und ordnenden finger der menschen, lebende bibliotheken, die dunkle treppe hinabsteigen die 121 stufen des bewußtseins. die urkunden der fossilien meiner vergangenheit unter deren schleppe die mikroben der worte ihre dunkle macht in einem aquarellfarbenen stimmengewirr verbergen, beschlagen meine scheiben bei jener ungeheuren reise in die menschenleeren straßen der zukunft. meine augen, bedeckt vom staub der bedeutungen, sehen rot wie blut, blau wie meer, grün wie gras, weiß wie schnee. meine augen, aufgefädelt an den worten, sehen nicht: rot, nicht: blau, nicht: grün, nicht: weiß, sie sterben am aphroditischen gepränge des lichts, das durch das gitter der bedeutungen in milliarden lichttropfen in den atlantik der retina fällt. die welt zieht in die kreidefarbene schlucht, in die weißen massen, in die küstengebirge meines gehirns in form von schnüren, symbolen und signalen, geklebt an irgendwelche materialien, die sich zu wörtern transformieren, das klebrige aroma der bedeutungen hinter sich zusammenschlagend, und im gefolge mein ich, das sich in diesem feuchten klima einen lungenriß holt, die tödliche dosis wort. die wörter fallen in die schluchten meines bewußtseins, wo die bedeutungen absplittern wie echos, die assoziationen abfallen in endlose schluchten, magnetisch strukturierte wirbel, mahlstrom der assoziationen, der mich mit trockener kehle und würgenden gedärmen an den grund der dinge schleudert und unter konvulsivischen zuckungen meiner speiseröhre, die den brei der worte durch die dünnsten membrane meiner interpretationen nach oben stößt, mein ich zersplittert, den dingen auf den grund gehend zugrundegehend. das zersplitterte ich schluchzt mit symbolischen handlungen, ohne die alte wirksamkeit zu erreichen, im leicht verwühlten bett seiner leidenschaften, rüttelt am gitter der nacht, gefangener der bedeutungen, nicht der farben. bedroht am worttod zu ersticken, wie rettet es seinen kopf aus der schlinge der bedeutungen?

haus der farben, haus der sprache, haus des kopfes.

der gefangene eines gemauerten hauses kann aus dem haus treten und in der freien natur frische luft schnappen. ein gefangener der farben kann die augen schließen, und die bilder lösen sich auf in alkalischem nichts. die luft ist rein. der gefangene der zeitungsbältrigen bedeutungen schließt die augen — und die bilder schießen

ihm in den kopf. für ihn gibt es keine frische luft, denn der luftverseuchende bazillus nährt sich von seiner luftröhre. er kann den magnetismus des kopfes, der den kotbespritzten staub der bedeutungen aufwirbelt, nicht abstellen, es sei denn, er entfernt sich aus seinem kopf, indem er den kopf entfernt.

ein gefangener der farben, bedeutungen und beziehungen, mit ausgebreiteten armen ans vergitterte drückend kleine fenster gelehnt, den durchdringenden blick mit einem leicht aufgeklappten hilferuf nach draußen auf die landschaft der bedeutungen gerichtet, jene handvoll verputz über der welt der dinge, trete ich aus dem pastosen haus der sprache, weil ich die leprösen farben der beziehungen satt habe. doch kaum öffne ich die tür, schlagen mir neue bedeutungen und beziehungen den mantelkragen ins gesicht: ich machte eine tür zu und gleichzeitig eine andere auf. ich trat aus dem einen haus in ein neues haus, ins größere haus der welt, in jenes braungefleckte abgegriffene gezinkte kartenhaus der natur, das in den letzten zügen pufft. ich trat aus der guten altdeutsch-bürgerlichen stube in die gute stube der blumenumsäumten natur. ich stehe unter einer blauen sphärischen wand im inneren der erdkugel auf papierraschelndem gras, eine schluchzende schokoladebraune porzellanfigur in einem immensen buntgefärbten osterei... die verzweiflung schlägt über meinem kopf zusammen: es gibt kein ende der häuser, trotz der milliarden aufgebrochener türen. ich komme aus den häusern nicht hinaus, weder auf meiner flucht aus dem körper, noch auf meiner flucht in den körper. endlose sensorische reaktionen rasen den boulevard meiner sinne hinunter, einmal angekurbelt, zerlassene fette und gepolsterte kohlehydrate als treibstoff, läuft mein kleiner persönlicher motor auf derselben achse und im selben takt wie der große muttermotor der natur. von der anlage der insekten abgepaust, von der tierischen organisation innergeschlechtlich übertragen, rotieren unzählige motoren wie trauben um die große mutterachse, angetrieben vom motor der natur, sodaß das geräusch der persönlichen motoren das motorgeräusch der natur übertönt. stelle ich meinen motor ab, um den motor der natur zu hören, fällt das schwirrende kraftwerk in der zelle aus, das mir die energie verleiht, mit der ich den motor der natur hören kann. doch wenn ich versuche, mit flatternden ohrzipfeln dem schweigen der natur zu lauschen, der bildlosigkeit der erscheinungen, höre ich die geräusche meines eigenen motors, das trockene aroma seines keuchenden citronensäurecyclus, seinen pochenden atmungsmechanismus. die natur in mir steht mir im weg bei der betrachtung der natur. es gibt keine weichen, aus der rotierenden welt auszutreten, ohne seinen motor abzustellen. der gefangene der welt kann nicht in die freie natur, sondern nur in den freitod gehen.

die lämpchen an den instrumententafeln meines körpers leuchten auf, wenn die undurchdringliche krem der welt in meinen organismus sickert und durch eine nicht abgedichtete oberlichte, jene nicht auszumachende operettenhafte geheimtür in der flutenden tapete meiner anatomie, sich verständnis einschleicht, zwischen achsel und brustansatz den metallisch drohenden sinn im halfter. jemand im haus dreht das licht auf und dem vom augenblick überraschten moment rinnt klirrend der satz auf den boden: ich wünsche die freiheit von verständnis, ich ersehne die verständnislosigkeit. bedeutungslosigkeit ist mein ziel, nicht das freie assoziieren, denn dieses ist nur ein flatternder traum, den sich diebische croupiers wie langweiliges falschgeld zuschieben, unbeachtet vom präsidenten des casinos der träume. gefangen im assoziationsnetz, den starren schienen verknüpfter strukturen, fährt der nachzug der freien assoziation durch das gefältelte reich der bedeutungen, die nervenbahnen entlang, den falten der geschichte, die verstaubten rinnsale der sedimente der gesellschaftlichen und persönlichen erfahrung hinunter, vom unerschöpflichen zwinkern der assoziationen gezogen. ich ersehne das reich ohne raum, die befreiung von der assoziation, die in ihrer ruhe leuchtende sinnlosigkeit. ich will unter jenen freien himmel mein wigwam stellen, der der himmel der dinge unbefleckt von den wolken der wörter ist ... das warme meer der wippenden empfindungen ohne grammatik und kontur.

im strudel der assoziationen und gescheitelten empfindungen, in den abgrund der welt, den schlamm der im koma stinkenden worte, geschleudert, in die nächtliche tiefsee, dicht von ungeheuerlichen wörtern bevölkert, wo die lochartigen fische des drückenden abgrunds stumme lispler der undurchdringlichsten isolation wie ein sekret aussondern, die von einem stumpfen stöhnen zu ungehörten schluchzern symbolischer handlungen anschwellen, die auf der erde.. epidemien des wahns und der einsamkeit, abstoßende gefühlkrankheiten, unerträgliche wellen der gemeinsamkeit, entsetzliche melodien der freundschaft und liebe, wehen der monotonie, kreißende gebärden der ohnmacht und verzweiflung, alle brechenden toxien des gleichgültigen erdballs auslösen, — was soll mein springendes und zersplittertes ich auslöschen? in einer schwemme voll jenes kohlendioxyds der bedeutungen? die konstanz des sinngleichgewichts und der übereinstimmung des inneren milieus mit dem äußeren milieu, gebrochen durch eine schlechtgelüftete atmungsfunktion der worte, blutkörperchen, die zuviele bedeutungen in mein kopfbewußtsein transportieren, — was soll mein in maschen gewickeltes ich extingieren? die anatomischen werkzeuge, die von goldenen pelzen überzogenen pforten der wahrnehmung? mein von bedeutungen

eingekesselt es bewusstsein, wen soll es vernichten, abschneiden von der heeresmacht? die wörter, welche als medium die sensorische wellenbewegung beim durchgang durch das gehirn schwächen, jene furchterregenden dunklen und hellen strahlungen der dinge am horizont des ostens, wo die gleichgültig melierten hämmer meine nerven zerreißen, aufpeitschen mit signalen, selektiven und verengenden arbeiten, blockaden der medien und armaturen, die meine herztöne schwächen, herz aller dinge, radiomeldungen, falschmeldungen zum standort der dinge. mein bewusstsein springt von balmen zu balmen, wie ein ball, mein bewusstsein springt ab, mein bewusstsein diese wettermaschine, bestimmt vom staub- und lichtkreislauf der wörter, fällt von bedeutung in bedeutung, von den balmen der bedeutung, jedes wort reicht die bedeutung weiter zu anderen wörtern, die bedeutungen fallen von mir ab wie der glauben, doch ich falle nicht, nicht auf das ding, in die falle der worte wohl, in die taufrischen bedeutungen, die mich wie engsitzende luftpolster über die oberfläche der dinge tragen, ohne diese zu streifen. jede bedeutung bricht unter meinen augen in zwei halbe würfel, die wiederum in jeweils zwei bedeutungen zerfallen, verzerrte brösel im blauen horizont der entschwindenden dinge. das ununterbrochene kontinuum der wellen filtert lärmend durch meinen organismus palmwedelnd auf gleichgültigem hintergrund, denn egal ist, was du sagst. was immer du sagst, nichts ist ohne bedeutung und nichts verfehlt den sinn,

denn die ausstrahlungen der dinge, das sind ihre bedeutungen, sind endlos — durch die wellenbewegung der worte (jene partikularisierten wattierungen der gegenstände) ausgelöstes fluten. jede aussage, glied entfernter verwandtschaften, hat eine bedeutung über jedes ding, verweist voller bedeutung auf jedes ding. mein organismus, dieser transatlantische ozean zwischen den dingen und den wörtern, zerrissen, ein tückisches vaudeville, vegetarier des gefühls; ich ertrinke im ozean der wörter, den kräuselnden flüssigkeiten auf den getupften spitzen meiner nervenfasern; jeder schluck aus dem wörterbuch sättigt meinen durst, stillt mich mit sinn. manual der weissagungen, du wörterbuch, im meer der wellen floß der funkendurchzuckten finsternis für den von der gespannten nervösität übermüdeten. die klage der exotischen institutionen hand, fuß, auge, ohr, an denen man denkweisen ausprobiert, leere dosen und flaschen, die nichts anderes sind als wort-hülsen, von ihrer schwerfälligen schale befreite bedeutungen, auf denen man ausrutscht auf dem gleichgültigen gummi dieser welt, steigt wie extrafloraler schaum die kanäle meines foetalisierten organismus hoch, wo ein staubwirbelnder wind sie in fox-tönende fetzen zerreißt und von stroheim's kaiserliche verschwendungssucht sie in phantastische lüfte peitscht, um in nevada als schlohweißes salz auf eine für mein inneres auge unkenntliche landschaft zu fallen. wer kennt nicht die angst, die auf jeder dich einwickelnden welle schwimmt, das bedecktsein von signalen, reizen, begriffen, schwankenden farben, blassen und blühenden bedeutungen?

hinter bullaugen stehend den blick auf die ontologie, die scheiben der abbildung berstend, ein stück nach vorne, will ich aus dieser welt heraus. die innere landschaft will ich sehen mit dem inneren auge, die wärme der wellen nicht unterkühlt vom wind der bedeutungen. einmal nur, palettenformer, möchte ich mit aufgeknöpftem hemdkragen aus dem fenster sehen, ohne farben als nasse lappen um meine pupillen geschlagen zu bekommen, ohne mit dem schweren staub der sich ständig entfaltenden bedeutungen meine rezeptoren aufzuputchen. wie lange noch segelt mein bewusstsein auf dem ozean der wörter von einem ding zum andern, von einer bedeutung zur andern, und errichtet mit seinen schwenkenden fahnen die magie der kommunikation? die azoische kälte der nachtdurchzuckten finsternis der tiefsee für den menschen zurückzuerobern heißt es, wenn zwischen den dingen und dem organismus jene zärtliche telepathie des ozeans errichtet wird, sodaß meine ausstrahlungen die dinge und die ausstrahlungen der dinge mich verändern. die sinnstiftenden wörter sind jener vorhang vor den dingen, der das kontinuum der wellen mit schwieligen organen in abgerissene stücke schneidet, und deshalb kann durch die sinnlosigkeit erst den sinnen zu einem fest verholphen werden.

ich ersehne mit fuchtelnden händen das erdbeben, das jeden fall in die unendlichen schluchten, jenes prallen von assoziation zu assoziation stoppt, das tutti-frutti muster der dinge, gefroren im eisschrank der wörter für mundwinkelige nachmittage.

als in kalifornien am dienstag, 9. 2. 71, um 6 uhr 41 sekunden PST das erdbeben begann, schrieb d. s. ungefähr zwischen 14 uhr bis 15 uhr MEZ den text vom dienstag, 9. 2. 71, also etwa um die gleiche zeit. pasadena liegt nicht weit vom epizentrum des bebens entfernt. als d. s. den text vom mittwoch, 10. 2. 71, schrieb, wußte er noch immer nichts von dem erdbeben, natürlich auch nichts von den nachbeben. diese beiden textstellen sind der höhepunkt jener sensiblen reise nach kalifornien, weil während ihrer niederschrift der geist kaliforniens sich in übereinstimmung mit dem geist des autors befand. diese ausdehnung des fluidums des körpers über transsensorische landstriche, ermessen im stil einer divagation, ist auch der aufflammende ausdruck, schmale momenthafte scharfen, eines ungeteilten universums der empfindsamkeit und dessen anspruch, in geheime ordnungen eingetreten zu sein.

## theorie des transformismus

wasserstrom : lichtstrom  
natur : kultur

jedes ding ist ding für ein anderes ding  
jedes ding ist zeichen für andere dinge  
jedes ding ist zeichen für andere zeichen  
jedes zeichen ist zeichen für andere zeichen

jeder text ist transformation anderer texte  
bedeutungen entstehen durch transformationsprozesse  
jeder text ist palimpsest eines anderen textes

die theorie der semantischen abweichung, die das licht jener scharten in ihren gekrümmten handflächen modelliert, ist die technik einer schreibweise, die davon ausgeht, daß in den staubigen falten der worte unzählige zerknitterte bedeutungen an ketten liegen, daß die bedeutungen ein pelziges geflecht sind wie eine landkarte für die landschaft der wörter mit unzähligen erforschten und nicht-erforschten relationen, wie die wörter selbst eine landkarte für die landschaft der dinge mit ebenfalls unzähligen entdeckten und nicht-entdeckten relationen sind. in dieser gestuften hierarchie der landkartenüberlagerungen entstehen zwischenrelationen, querverbindungen, die das feld des unbewußten, die zukunft der entdeckungen, die nicht-festgestellten projektionen der geschichte, das geheimnis der kommunikation ... ausmachen, und die zu erforschen aufgabe des dichters ist. die verengte rationale kommunikation,\* die ein normatives modell, wie ein rationaler empfänger eine sequenz von botschaften auf der basis gewisser semantischer und pragmatischer eigenschaften zu evaluieren habe, benützt, orientiert sich an einer normierten abgesteckten topografie und ideografie der bedeutungen, und ist außerstande, die normale alltägliche kommunikation zu erklären, die sie als ein ereignis auf der oberfläche der wörter deutet, mit singulären isolierten bedeutungen als phosphoreszierende klebefolien auf den sinnweisenden signalen, weil sie sich der einsicht entschlägt, daß jedes wort einen parabolischen schwanz von hierarchischen haufen von assoziationen hinter sich verbirgt.

\* david harrah, communication: a logical model, MIT press, 1963.

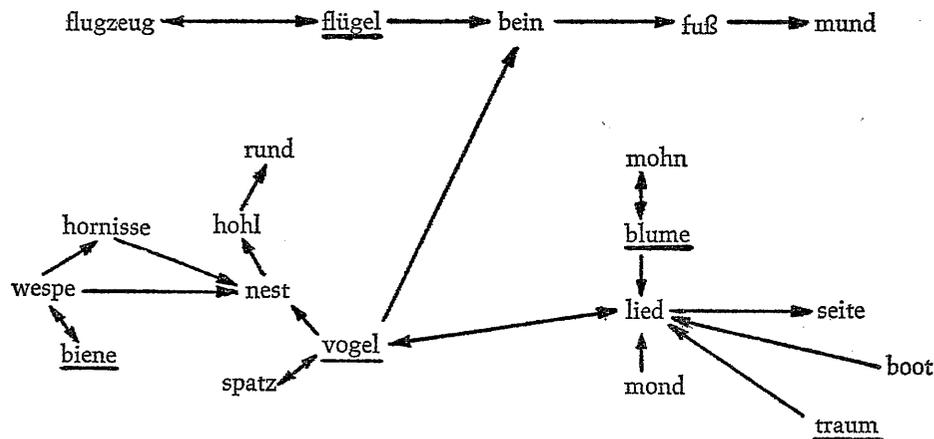
netzwerke als modelle der wortspeicherung.\* die speicherorganisation des gedächtnisses, ein netzwerk, dessen knotenpunkte die einzelnen gedächtniseinheiten und dessen verbindungen die assoziationsbahnen sind, errichtet eine ähnlichkeit und zusammengehörigkeit von wortgruppen. subjektive ähnlichkeiten werden mit der methode des hierarchischen clustering (haufenbildung) gemessen, wobei die menge der vorgegebenen reize (meist leicht kategorisierbare reize wie oberbegriffe, tiernamen..) in haufen zusammengelegt werden. die bedeutung eines wortes ist bestimmt durch sein assoziationsmuster. je größer die menge der in beiden assoziationsmustern vorkommenden wörter ist, desto zusammengehörender werden zwei wortbedeutungen empfunden. die durchschnittsmenge der assoziationsmuster bestimmt auch die wahrscheinlichkeit, mit der ein reizwort das andere aktiviert. eine hierarchie der bedeutungen kann man erstellen, indem man eine menge von probanden bittet, eine liste von reizwörtern jeweils mit dem ersten wort zu beantworten, das ihnen einfällt. auf das wort "schmetterling" antworteten 144 mit motte, 117 mit insekt, 104 mit flügel .. 14 mit bauch... (d. howes, 1957): die summe der assoziativen frequenzen, von hundert verschiedenen reizwörtern genommen, korrespondiert mit der frequenz dieser wörter im allgemeinen gebrauch. daher marbe's gesetz: die zeit, die ein subjekt braucht, um eine assoziation zu produzieren, ist eine logarithmische funktion der assoziativen frequenz des reaktionswortes. aus den assoziationsmustern wird normalerweise per zufall eine assoziation herausgerufen.

eine der schwierigkeiten in der interpretation der hardware unseres bewußtseins liegt darin, daß jedem von uns zu jedem wort andere wörter einfallen, daß in einer art außergeschlechtlicher übertragung die bedeutungen von einem wort zum anderen wandern und wechseln, daß es eben keine eineindeutigkeit des bewußtseins gibt. diese beschriebenen schwierigkeiten gelten auch für die kommunikation. die numinosität der wörter beruht darauf, daß unter dem pietá-mantel eines wortes das ganze universum zu tage treten kann, daß die bedeutungen eines wortes sich über die ganze welt zu erstrecken vermögen — am ende einer assoziationskette springt man mit dem letzten wort auf eine andere assoziationskette über. wenn nun einer ein wort bis ans ende seiner bedeutungen erforscht hat, kann er heimgekehrt erzählen: eine reise bis ans ende der bedeutung eines wortes ist eine reise bis ans ende der welt (hauptsatz 1). die welt ist dort zu ende, wo der wortspeicher zu ende ist. die welt rinnt aus für den, der, bis ans ende seiner wörter verweist, den speicher geleert hat. soviel zu den prinzipien, mit denen (wahrscheinlich) das zentrale nervensystem arbeitet.

\* g. r. kiss, networks as models of word storage, in: machine intelligence 1, ed. by n. l. collins and d. michie, oliver & boyd, london, 1967.  
d. j. willshaw and h. c. longuet-higgins, associative memory models, in: machine intelligence 5, ed. by b. meltzer and d. michie, edinburgh university press, 1969.

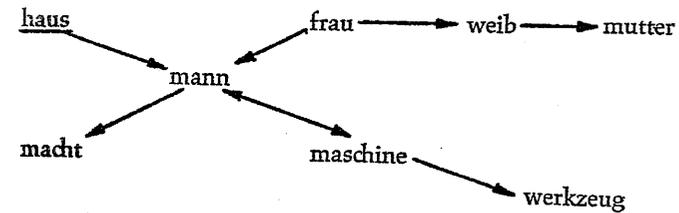
wer als reizwort "schmetterling" ausgibt und hunderte versuchspersonen bittet, das erste wort, das ihnen dazu einfällt, zu notieren, erhält experimentell die allgemein gebräuchliche hierarchie der bedeutungen eines wortes und damit das wissen, welche nebenbedeutungen beim gebrauch dieses wortes in der kommunikation auf leisen flügeln mitschwingen: 144 antworteten motte, 117 insekt, 104 flügel, 84 vogel, 78 fliege, 62 gelb, 42 netz, 34 hübsch, 33 blume, 27 käfer, 23 kokon, 22 sommer, 21 farbe . . . 4 oper. das sind die konnotativen ausstrahlungen eines einzigen wortes, die alle in der verbalen kommunikation aktiviert werden. wenn man sich nun vorstellt, wieviele wörter man bei einem gespräch verbraucht, hat man den rechten begriff von der verbalen kommunikation, wenn man jenes ungeheuerliche netz von konnotativen ausstrahlungen und seinen verflechtungen vor augen hat. experimentell könnte man sich diesem bild nähern, indem die antworten auf obige liste wiederum zur freien assoziation dienen, deren antworten wiederum, und so weiter. man verkürzt dieses verfahren, indem man obiger liste nur eine zweite startliste beigibt, die jedoch assoziativ nicht frequent ist: tier, packung, stadt, farbe, buch geschmack, ton, traum, papier, haus, flasche, pflanze, wort, farbe, bild, buchstabe. welch endlose verkettungen von assoziationen sind vorstellbar. doch wenn man das experiment lange genug durchführt, werden zwar zuerst seltene assoziationen hervorgebracht, schließlich findet sich jedoch die versuchsperson in der falle sich endlos wiederholender zyklen. das reservoir ist erschöpft, der speicher geleert und die eingeschliffenen bedeutungen, raster der kommunikation, triumphieren.

diagramm der exp. erprobten verkettung der assoziationen, ausschnitt:



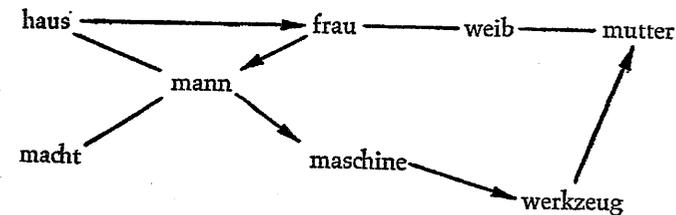
die unterstrichenen wörter sind die reizwörter, die pfeile geben die richtung der assoziation an.

diagramm der experimentell erprobten ass.-ketten, anderer ausschnitt:



die dargestellten assoziationsketten sind die gebräuchlichen, an versuchspersonen festgestellten, somit die normalen und normierten. sie sind der niederschlag der gebräuchlichen, in den falten der wörter verfallenen bedeutungen und assoziationen. neue assoziationskette (neue zeichenrelationen) weichen von der norm ab und liefern insoferne information, neue bedeutungen. am dargestellten modell der von den reizwörtern ausgelösten konnotationen (nebenbedeutungen) taucht die möglichkeit einer kommunikation, die das reizwort selbst ausläßt und dafür nur gewisse konnotationen einsetzt, wie von selbst auf. dies ist die technik der semantischen abweichung, der halluzinatorischen fantasie, der sprache des wahns. sie ist der versuch, die (assoziations-) ketten der fantasie zu sprengen. der dichter fährt mit seinem schwarzen stab funkensprühend neue bahnen auf dem alten ausrangierten verkehrsnetz ab, knüpft zum beispiel zwischen mutter — mann neue verbindungen, die unbewußte bedeutungen und beziehungen ans licht bringen.

hypothetische transformation der ass.-ketten:



die frau erscheint hier als wesen, die den mann als werkzeug benützt, um mutter zu werden. ein mensch, der seine unbewußte angst, als sex-maschine benützt zu werden, artikuliert, indem er semantisch abweichend etwa zu einer frau sagt: "du bist ein böses werkzeug",\* verfällt schnell dem geruch der unverständlichkeit und abnormität, obgleich es genügte, anhand der normierten assoziationsketten seine abweichung zu

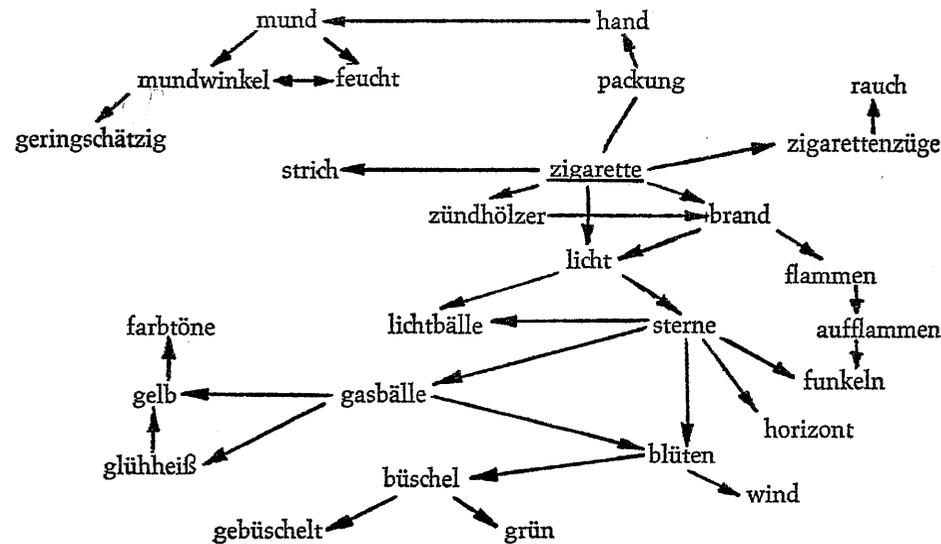
\* genaugenommen müßte er sagen: „du bist böse, denn du benützt mich als werkzeug.“ der angst, die noch überhängt, ist es zuzuschreiben, daß er 'werkzeug' auf die frau projiziert und nicht auf sich selbst.

rekonstruieren, und somit seine botschaft / information die sie ja eigentlich ist / zu verstehen.

die sensible reise von d. s. durch den atlantik der assoziationen, entlang abweichender linien, ist das ergebnis minimaler encodierung. die reizwörter, auf die er assoziiert, stammen immer wieder aus den vorgegebenen sätzen. seine transformationsoperationen, eingeschränktes assoziieren auf grund von satzverständnis (damit ist gemeint: wenn sätze verstanden werden, indem oberflächenstrukturen auf ihre zugrundeliegenden strukturen rückgeführt werden und in diesen tiefenstrukturen der semantische gehalt von sätzen abgebildet ist, dann reagiert d. s. mit einem wort, das im stimulus der tiefenstruktur verbunden ist, und nicht mit einem der oberflächenstruktur), benützen die semantische übersättigung eines wortes, die so fruchtbar für die konnotationen ist: durch wiederholung verliert oder ändert das wort seine bedeutung, das gesättigte wort ruft eine größere anzahl seltener assoziationen hervor. auf diese weise modellierte assoziationsketten, gespeist mit jenen startlisten, die er in einer vorbemerkung selbst aufzählt, durchziehen vielfältig seinen text, entfalten sich, kombinieren sich, und zäumen eine ultramundane melodie der lautlos explodierenden innovationen durch das parzellierte mit zersplittertem schutt angefüllte feld der in staubpapier eingewickelten wörter.

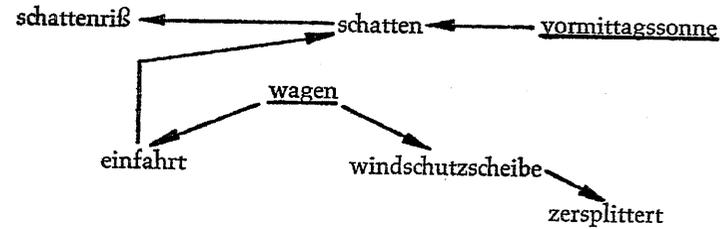
nur ein beispiel (zigarette) aus vielen (u. a. krem, draperie, wagen...) sich verknüpfenden assoziationsketten.

hypothetisches modell einer assoziationskette von d. s.

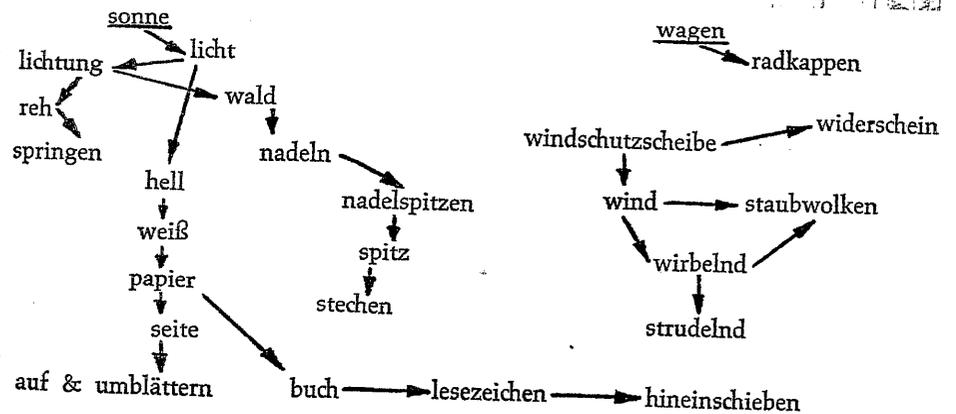


2. beispiel (hypothetisches modell)

subkette a)



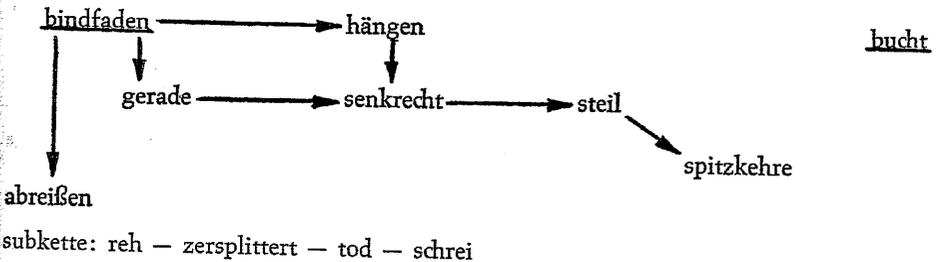
subkette b)



schatten —> nacht —> leuchtreklame

subkette: wagen — streichholz

3. beispiel (hypothetisches modell, bes. für "satzverständnis" von d. s.)



subkette: reh — zersplittert — tod — schrei

diese muster von assoziationsketten bilden (hypothetisch) die grundlage für nachfolgende sätze von d. s.

*1. beispiel:*

ein geringschätziger strich verschwindet hinter einer zigarette aus ihrer verdrückten packung, die ich in brand stecke (s. ▲)

im licht von zündhölzern, das ich in meinen gekrümmten handflächen modelliere (s. ▲)

während die farbtöne der gelblich melierten gasbälle am horizont mit der ungenauen

regelmäßigkeit aufglühender zigaretten ihre blüten wechseln (s. ▲)

horizont, dessen fluktuierende sterne wie aufflammende streichhölzer im winde funkeln (s. ▲)

gestaffelte lichtbälle vibrierten am horizont (s. ▲)

den leuchtend über streichhölzern gebüschelten händen (s. ▲)

und meine zigarettenzüge legten sich — feine wäsche — auf den braunen lack (s. ▲)

unter den gelblichen blüten, die in weiten abständen am horizont gebüschelt sind. .

san onofre: aufflammende streichhölzer eines glühheißen nachmittags (s. ▲)

elfen die aufflammenden streichhölzer (s. ▲)

der wagen birst wie ein aufflammendes streichholz in den klippen bei san onofre (s. ▲)

in der dunkelbraun gewellten krem die aufflammenden streichhölzer von calipatria . .

yuma, ein aufflammendes streichholz in der matt getönten draperie vor sich (s. ▲)

*beispiel 2 und 3:*

die vormittagssonne explodierte lautlos an mehreren stellen der windschutzscheibe,

bevor der wagen, beinahe zersplittert, im schattenriß der einfahrt verschwand (s. ▲)

in der steilen spitzkehre auf eine stummelmanschette, die zur bucht unterhalb so

steil wie freihängender bindfaden abriß (s. ▲)

braune staubwolken springen auf, der tag neigt sich, die sonne blättert sich auf grüne

leuchtreklamen, engumschlungen mit der leisen brandung (s. ▲)

braune staubwolken springen auf. die sonne blättert sich auf und schiebt eine helle

seite in die umeinander wirbelnden wagen, die ganze welt wirbelt strudelnd davon

(s. ▲)

erneut blättert die sonne um, nadelspitzen durchstechen die grüne szenerie, und im

widerschein der funkelnden radkappen tritt ein braunes reh auf die lichtung vor

die blaue, sphärische wand (s. ▲)

erst als das reh, beinahe zersplittert, aus der lichtung sprang (s. ▲)

der wagen glitt von dem blumenumsäumten platz in die lautlos explodierende vor-

mittagssonne, kroch ein wenig zögernd durch die steile spitzkehre, die zur bucht

unterhalb einen lebenslänglichen schrei abriß (s. ▲)

aus den mustern der vorgegebenen assoziationsketten ließe sich auch ein neuer satz

erzeugen, beispielsweise: lautlos explodierte auf der vibrierenden lichtung der wind-

schutzscheibe das zersplitterte reh, eine gekrümmte packung, von flammen in fetzen

gerissen wie ein streichholz in meiner gekrümmten hand.

.

.

.

.

.

*mein text*

ist eine abbildung des transformationssystems von d. s. sein verhältnis zu steigers

text ist jenem wissenschaftlichen experiment mit den zwei vorgegebenen startlisten

für assoziationen vergleichbar. die encodierung ist noch minimaler, die wörter sind

semantisch noch mehr gesättigt, weil meine erste startliste der text von d. s. ist und

meine zweite eine selbst hochfrequent assoziative aus dem umkreis von "wort" und

"bedeutung". das assoziieren in meiner transskription des textes von d. s. ist also

noch eingeschränkter als bei d. s. das altdeutsch atlantisch-pazifische vaudeville ist

der atlantik meiner assoziationen, durch dessen unendlich magisches

element mein cherubinischer stab, durch repetition, wie das meer woge um woge,

die bedeutung der wörter verändernd und mit dem blauen weiß der wellen neue

bedeutungen auf den lippen kräuselnd, die linien neuer assoziationsbahnen zieht.

das 'vaudeville' als erstes 'mapping' (über kalifornien), meine 'transmundanen wirbel'

als zweites 'mapping' (übers vaudeville): mein text durchzieht den text von d. s.

wie eine kremartige schicht, in die sowohl die roheit vergangener daseinsformen als

auch die empfindsamkeit meiner intrauterinen existenz projiziert werden, nachdem

viele reizwörter aus steigers text bezogen sind, gibt es trotz der relativen selbständig-

keit meines assoziationsgeflechts sehr starke und sehr viele querlinien und ver-

knüpfungen zwischen unseren texten, die jenen knochen für die assoziative freiheit

des lesers in die dämmerung legen, aus dessen kalk erst der orale raum der hoffnung

sich erbauen läßt, jener imaginäre luftleere text eines vollkommen

reizlosen zustandes.

.

.

.

.

.

aus diesen netzwerken als modellen der wortspeicherung habe ich folgende sätze

konstruiert.

mit blicken, die glühen wie zigaretten in der feuchten dämmerung strandender lexika

in den brandungen meines ich (s. ▲)

jeder blick ein ziehendes glimmen, das glühende köcher in den gefleckten raum

brennt (s. ▲)

wortblick durchdringt das fleisch dieser welt und es zerfällt zu asche (s. ▲)

geringschätzig ist der blick des wortes: vorhang (s. ▲)

ein wortblick: der vorhang zerfällt zu asche (s. ▲)

zigaretten des blicks (s. ▲)

die aufglühenden blicke der zigaretten bügeln in den horizont (s. ▲)

unter meinem bleistift flammen die wörter auf wie streichhölzer, fluktuierende

sterne (s. ▲)

ichfarben der traum der streichhölzer . . . lohe des ich . . . (s. ▲)

.

.

so wie d. s. in den wortgewaltigen klüften der bedeutungen echos vergangener und künftiger ereignisse vernimmt, weil er die assoziationsketten bis ans ende verfolgt, oder so wie sein körper die ausstrahlung eines dinges verspürt, zb die druckwellen eines erdbebens aus ozeanischer entfernung, wie ein kristall kadmium sulfid, das tonwellen direkt verstärkt, wenn man ein elektrisches feld auf es anwendet, oder so wie tonwellen bei frequenzen von über 10 billionen schwingungen/sek einen ganz neuen schwingungscharakter erhalten, zb ihre elementaren partikel, phonone, in kadmium sulfid eine unsichtbare tonbarriere errichten, die effektiv die geschwindigkeit der durch das material fließenden elektronen auf die geschwindigkeit des tons begrenzt, also eine übereinstimmende schwingung mit elektronen herstellen können, oder so wie ich in ein auge hineinschaue und am horizont der pupille ungeteilte liebe und unendlichkeit sehe,

so befand sich mein geist, die konditionen dieser extra konditionierten meditation untersuchend, in übereinstimmung mit dem geist des passagiers des transatlantiks, wenn benachbarte oder gleiche assoziationen auftraten.

die ungerichtete gleichheit der assoziationen bei mir und die gleichheit der ereignisse bei ihm sind die selben vibrationen einer schreibweise, die einen zipfel jenes universums der nicht-unterbrochenen wellenbewegung erwischt: der makellosen übereinstimmung mit den dingen.

prophetie ist insoferne ein sprachliches phänomen.

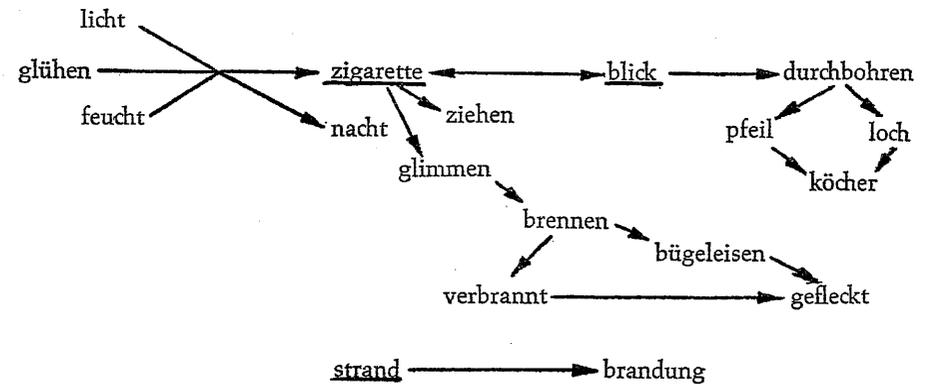
die technik der semantischen abweichung (von der französischen automatischen und manisch abschweifenden über die englisch-amerikanische halluzinogene bis zur deutschen begriffsabstrahierenden) kann zur theorie des unbewußten und des stammeslebens, der kommunikation und der schizophrenie, der ontologie und semantik beiträge leisten, schöner als der gesang nackter frauen. als gleißende aluminiumwanne vergessener und verdrängter inhalte aktiviert sie das unbewußte, das denken im bereich kollektiver repräsentationen. seine assoziative mythologie des unbewußten, eine spezielle abwandlung des primitiven stammesdenkens, ist von praktischer bedeutung für die persönliche natur, zeigt sie doch, daß die praxis der person unbewußt ist, solange die deutung der natur unbewußt geschieht.

an den geläufigen bedeutungen vorbeizugreifen oder absichtlich vorbeizuzielen, ist eine art kompensatorischer vorgang, die sprache mit dem zu füllen, was sie bisher unterschlagen hat, mit symbolischen figuren, archetypen, den resten primitiver weltanschauung sowie den künftigen möglichkeiten der phylogenese, den erfindungen der zukunft, ist also eine art möglichkeit, die zukunft zu erfinden.

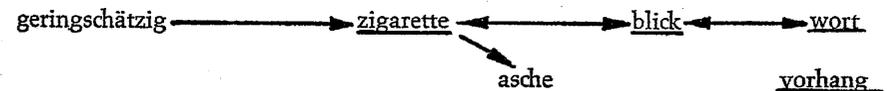
die repräsentation von welt für das ich des relativ reifen zns (zentralnervensystems)

ass.-kette steiger

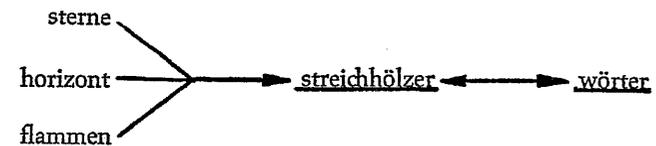
ass.-kette weibel



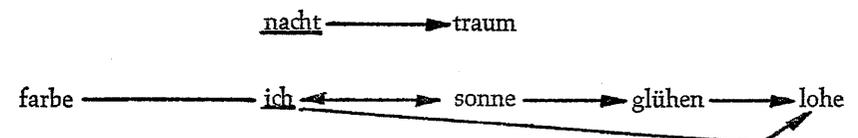
subkette 1



subkette 2



subkette 3



ist die interpretation semiotischer systeme — der genetische kode muß als der fundamentalste aller semiotischen netzwerke und daher als der prototyp für alle anderen signalisierenden systeme bei tier und mensch betrachtet werden — die der organismus, jenes netzwerk von integrationen, als sogenannte sinnesdaten ergreift und speichert. semiotische systeme, medium der sinnesdaten, sind der semantische raum der interpretationen, jene fläche, von dessen rollbahn weg sich das abstrahierende bewußtsein hebt, jenes reich zwischen organismus und welt, das den mosaikfarbenen mantel der nacht über uns schlägt. die triebhaften und affektiven determinanten des ich richten ihre im orgasmus schäumenden augen, entladung auf hemmung, woge um woge, auf eine anpassung an die welt. die untersuchung der bedingungen des wahrnehmungssystems und der interpretation zielt hingegen auf eine entfernung von der wirklichkeit durch abstraktion, wo die bedeutungen absinken wie die leichname ertrunkener.

auch ich, nicht nur die hysterische patientin, sehe im blauen glas das bild der mutter am blauen himmel, im roten glas eine blutende wunde, im gelben glas eine orangenhändlerin, denn eine neue analyse der dynamik der zeichenverarbeitung bedeutet eine neue definition des lebens. auch ich habe angst vor den händlern der gefühle, die ihr gemüse sicher nach hause fahren.

#### die rationale kommunikation

sieht als modell der kommunikation eine gipfelkonferenz der bedeutungen. nach ihr vollzöge sich die kommunikation auf der oberfläche der wörter von spitze zu spitze der hierarchien der bedeutungen. kommunikation wäre eine lineare progression. von wort zu wort, wobei die wörter jeweils mit einer bedeutung identisch wären, welche bedeutung mittels der materialisation einer zeichen-konfiguration (zb wort) aufzunehmen genügte, um den sinn einer botschaft zu verstehen bzw sicher sein zu dürfen ihn verstanden zu haben. dieses gleichsam syntaktische modell der kommunikation ist ein grund dafür, warum semantik niemals auf syntax reduziert werden kann, und warum es außerstande ist, umfassendere mechanismen der kommunikation bzw kompliziertere stile der kommunikation zu erklären.

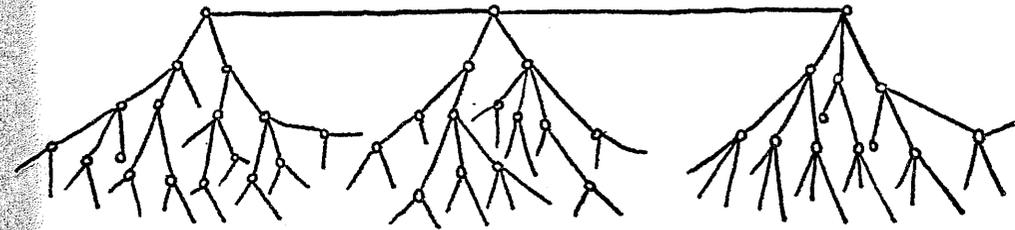
#### abstraktes modell der normativen kommunikation:



wort o

doch wie wir gesehen haben, verbirgt sich hinter jedem wort eine kapuze von assoziationen, ein wald von sub-bewußten verknüpfungen, eine gefaltete hierarchie von nebenbedeutungen. bei jedem kommunikativen akt wird dieser ganze wald gestreift, werden andere bedeutungen als die selektiv intendierten mitgeschliffen, vibrieren ganze felder in den wortspeichern unseres gehirns. die botschaft einer kommunikation wird dadurch wesentlich mitbestimmt, wenn auch nicht so bewußt wie durch die spitzen-bedeutungen, so doch mitunter effektiver.

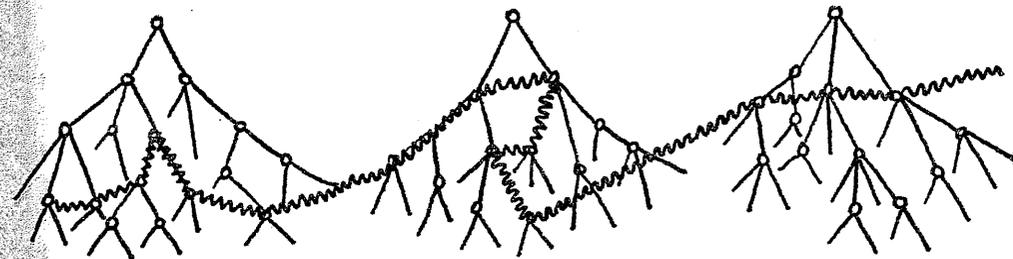
#### korrektur des abstrakten modells der kommunikation:



denn das verhalten der menschen, wenn sie bedeutungsvolle wörter benützen, um miteinander zu kommunizieren, beruht vor allem auf selektion und erkennung der wörter, und der wortassoziationsprozeß involviert dabei wichtige semantische und pragmatische aspekte.

zeuge jener plastischen lotterie ist die technik der semantischen abweichung, die nun darin besteht, durch diesen wald von verknüpfungen von konnotationen neue assoziationsbahnen zu ziehen, somit die wörter mit neuen bedeutungen aufzuladen, bzw sätze zu konstruieren, deren sinn ihnen nicht auf die normative stirn geschrieben ist, sondern nur aus dem mitschwingen der nebenbedeutungen erfahrbar ist.

#### abstraktes modell der technik der semantischen abweichung:

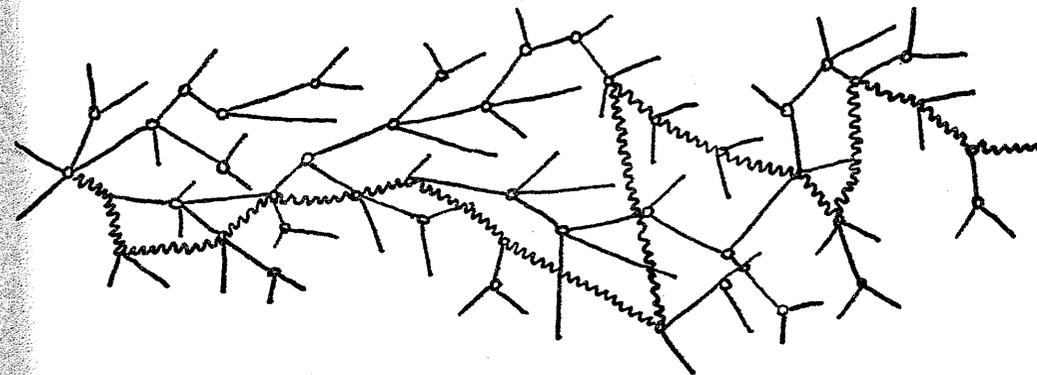


das wort an der spitze der assoziationsketten wird ausgelassen, die konventionellen organisationsmuster werden verlassen. beim abstieg in die hierarchie der bedeutungen, in die sedimente der frühen erfahrungen und gesellschaftlich verdrängten zwänge, werden nicht nur neue bedeutungen freigelegt, sondern mit ihnen sehnsüchte und erkenntnisse, strukturen und mechanismen. nicht der fluß wird geliefert, nur das ufer gezeigt. die technik der semantischen abweichung ist der versuch, das unsagbare zu sagen, in sprachliche ufer zu zwängen, was der sprache entflieht, dem fesselballon sprache die seile abzuschneiden: die menschlichen instinkte los zu werden, die bedeutungen außergeschlechtlich übertragen wie die insekten, die vorfahren unserer sozialen organisation, und mit ihnen die soziale organisation selbst. die wissenschaft könnte experimentell bei probanden die hierarchie der assoziationen erforschen, indem sie durch vergleiche vieler assoziationsketten feststellt, was man am häufigsten assoziiert und welche durchschnitte etc sich am häufigsten ergeben. eine topologie der assoziationen, eine kartografie der sprache, wäre eine landschaft der menschlichen navigation durch das all, 'objektive' grundlage des exzitationsmusters subjektiver abweichung und erfahrung.

die technik der semantischen abweichung ist eine erkundung der kommunikation und der kern einer umfassenden theorie der kommunikation. im assoziativen zwischenraum, wo es keine bewußte meßbare bedeutung gibt, sondern die schwingungen der randbedeutungen vorherrschen, die auch random-meaning sein können, ist sie pionier einer freieren und menschlicheren kommunikation. da sie keine selektive auswahl von bedeutungen besetzt, an die sich jeder halten muß, sofern er verstehen und verstanden werden will, sondern viele bedeutungen freiläßt, gibt sie dem satz die freiheit einer interpretation, die das verstehen entgrenzt. mit der relativen freiheit der interpretation, der freien wahl einer bedeutung, entsteht eine relativierte kommunikation. je mehr bedeutungen eines wortes eine theorie zuläßt, desto mehr bedeutungen können ja unter einem wort verstanden werden und desto mehr mit einem wort verwendet werden: die normen der kommunikation fallen aus. so entsteht das modell einer

kommunikation als extension der nervennetze, entlang deren verknüpfung das individuum seine botschaft auf reisen schickt. der impuls wandert durch die bedeutungsnetze und assoziationsketten der sprache — und je mehr diese bahn bei sender und empfänger gleich ist, desto mehr stellt sich verständnis ein. nachdem eine perfekte angleichung der bedeutungsnetze und assoziationsketten unmöglich ist, kann man sich vorstellen, wie sehr eine vollkommene kommunikation unmöglich ist — wie sehr kommunikation überhaupt relativ ist und relativierend wirkt.

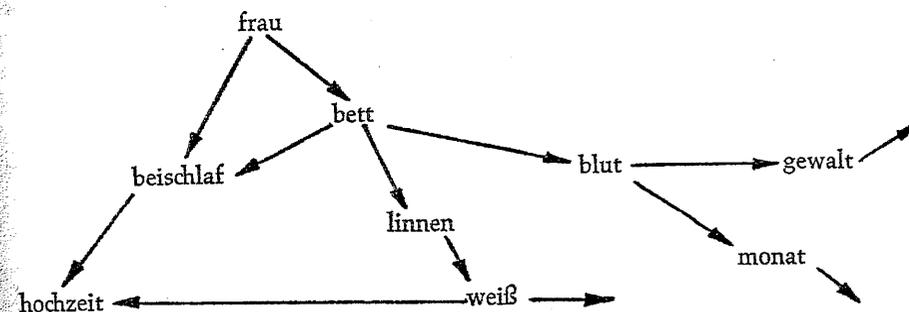
abstraktes modell der kommunikation:



wort o

wer nun zb das wort "frau" sagt, reizt gleichzeitig eine ganze kette von bedeutungen. der impuls, der allein dem wort "frau" gegolten hätte, gleitet, wenn auch immer schwächer werdend, durch alle möglichen assoziationsbahnen, deren bedeutungen das wort "frau" begleiten und die botschaft ausmachen.

fiktives modell



'sinn' und 'ordnung' gehören zu den höchsten begriffen in der hierarchie der bedeutungen. in der normierten kommunikation fährt gut, wer nur die assoziationsnetze reizt, die sich unter ihnen sammeln. zb geht die assoziationslinie von 'trocken' über 'fest' zu 'ordnung', und die von 'feucht' über 'wasser', 'ohne balken' zu 'unordnung'. ohne über die sprachmotivgeschichte, den sedimenten stammesgeschichtlicher erfahrungen, im klaren zu sein, wird jeder die fahnen seiner partei schwenken, angenehmes oder unangenehmes, ordentliches oder unordentliches mitschwingen lassen und seinem partner inhalieren, denn die drähte, die von den begriffen ausgehen, zu

denen er affirmativ oder reaffirmativ steht, und die weitverzweigte bedeutungen koppeln, beginnen auch bei ihm zu glühen.

für psychologie wie psychiatrie hat dieses modell gewinn, denn mit ihm lassen sich scheinbar wirre und sinnlose sätze der patienten als semantische abweichungen entknüpfen, als persönliche linien, gezogen durch die in worten verhärteten niederschläge der rituale und gebote unserer stammesgeschichte, ihrer konstitution und ihrer persönlichen erfahrungen. die decodierung ihrer verbalen gebärden wird leichter fallen: man wird sich der abweichung angleichen (vgl angleichung des exzitationsmusters) und den intendierten sinn rekonstruieren, man wird endlich eine gleichheit der kommunikation, die wahre solidarität, die gleichheit des exzitationsmusters (der bedeutungen und assoziationen) herstellen. dem dichter fällt es anheim, in dieser kartografie der sprache die strukturen aufzuschlüsseln, in diesem ozean der assoziationen die flügel der flirrenden erinnerung zu beschwichtigen, in der kosmologie der dinge die 'verborgenen parameter' und 'geheimen ordnungen' zu entdecken. aus den faltigen schatten der worte schliert der gedanke, daß die assoziationsbahnen der 'psychisch kranken' die bahnen der unbewußten kommunikation sind, leuchtspuren in der finsternis der menschlichen organisation. ihre chaotische willkür gibt geheime ordnungen preis.

das konservierende agens der meisten theorien liegt darin, daß sie als ende eines transformationsprozesses neue kombinationen von alten begriffen sind, an denen bereits konservierende interpretationen und bedeutungen haften: die verfehlten perspektiven der geschichte. nicht sachbeziehungen wurden vorangetrieben, sondern wortbeziehungen. extraveraler schaum. die durch die geschichtliche erfahrung mit den wörtern assoziativ verknüpften bedeutungen werden entfaltet und entrollt. eine geringfügige geschicklichkeit genügt, um aus vorliegenden theorien unendlich viele theoreme abzuleiten. so ist es möglich, daß eine gutfunktionierende theorie sich immer mehr von den gegenständen ihrer reflexion entfernt und dabei doch ihre logische stringenz bewahrt. geistige strömungen wie neomarxismus und psychiatrie besonders entwickeln wortbeziehungen über hunderte seiten, wobei assoziativ bereits existierende relationen zwischen den begriffen neu formuliert und bis ins detail ausgesponnen werden: retrograde forschung, die nicht im geringsten eine erklärung für das phänomen

selbstbestimmung  
integration  
universalien  
introjektion  
verfremdung  
identifikation  
säkularisierung  
abwehrbildung  
affirmation  
überbesetzung  
triebe  
klasse  
reproduktion  
komplex  
reiz  
konsum  
narzißmus  
transformation  
autonomie

findet, das zu beschreiben sie sich vorgenommen hat, oder kaum imstande ist, ein problem in der weise zu repräsentieren, daß es lösbar wird. konflikte zwischen der theorie und den experimentellen annäherungen an die sachbeziehungen werden beseitigt, indem die veralteten relationen neue verbale konstruktionen und konnexe erhalten. erziehung ist vornehmlich das geschäft, jene wortbeziehungen als normatives assoziationsnetz dem zentralen nervensystem zu inkorporieren. mit dem denken lehrt man das kind auch, wie und was es zu denken habe. ein großteil der psychischen wie epistemologischen konflikte, die dem heranwachsenden individuum entstehen, sind bestenfalls der versuch, den veralteten wortbeziehungen zu entkommen, zumeist jedoch die widerspiegelungen der imaginären verbalen konstruktionen. ohne diese hätte es auch seine konflikte nicht. die wörterbücher und bibliotheken sind das korsett für das bewußtsein und seine ungebundene frei abführbare energie, sind der zwang zur synthese der erfahrung im zns, sind das netzwerk von integrationen: das ich.

*anmerkung:*

diese theorie der kommunikation, deren formales modell nicht ohne absicht den formalen modellen von neuronem gleicht, ist zugleich eine theorie der kultur. die kontinuität von den neuralen zu den verbalen verästelungen soll aufzeigen, wie es der kultur gelingt, auf grund neuraler schaltungen und speicherungen ihren mitgliedern einen spezifischen beziehungswahn zu implantieren. aus materiellen wie 'geistigen' netzen setzt sich ein beziehungssystem zusammen, das man kultur heißt. wissenschaft und wahnsinn sind die legalen und illegalen transformationen dieses systems.

die archetypen animus und anima, die c. g. jung als "unmittelbare seelische gegebenheiten" und konstituierende prinzipien der welt ausgibt, hat er ja nicht wirklich gefunden, sondern aus büchern, in denen die herrschenden ausgeprägten bedeutungnetze abgelagert wurden, abgeleitet, bzw an den experimentellen fällen nur jene züge beachtet. seine neuen bedeutungen sind die transformationen der bedeutungen aus den archiven. der antagonismus animus und anima, sinn und leben, mann und frau,

akkumulation  
passivität  
primärprozeß  
produktion  
pathologisch  
todestrieb  
wert  
therapie  
verstaatlichung  
sublimierung  
verweigerung  
affekte  
verdinglichung  
überbau  
veräußerlichung  
rolle

vernunft und unsinn ist ausdrück von imaginären wortbeziehungen, phlogistische kräuselung auf der gummihaften oberfläche der wörter, ablagerung ausgeleierter wörter, verräter jeder anstrengung der annäherung an den himmel des seins. die frau, das prinzip seele verkörpernd, als elfin, und die vögel, zum prinzip animus gehörend, als vernunft — hörst du die verrosteten assoziationsketten schnarren (von vernunft → licht → luft zu vogel)? siehst du die gefleckte landkarte, die dinge meldet, deren standort nicht nur ungewiß, sondern deren bloße existenz unauffindbar ist? mit diesen ketten schlägt man dich in bann, hält dich außerhalb der bannmeile des warmen meeres, der frühen wiege des lebens, von dem wir alle abstammen.

sirenen wie triebstruktur, melusinen wie identität, lamien wie realität, sukkuben wie verinnerlichung, waldfrauen wie gesellschaft, huldinnen wie familie — sind die grausamen puppen auf der verstaubten szenerie meines bewußtseins. jene staubige turbulenz der assoziationen, jene kalk-küsten der abgeleiteten ordnungen, jene schmierenkomödie der wörter haben die geister in wald und feld, in wasserläufen und auf fluren, schon längst zu bestandteilen unseres eigenen psychischen wesens gemacht. was man früher in götter projizierte, projiziert man heute in wörter: von der religiösen zur lexikalischen mythologie. undurchdringliche lebende barrieren vor dem ozean des unendlich flutenden ich.

freud's trennung in bewußte vorstellung, die sachvorstellung und zugehörige wortvorstellung umfaßt, und unbewußte vorstellung, die sachvorstellung allein ist, — hélas, seine schwierigkeit, die rolle der sprache in bezug auf die psychoanalyse und das unbewußte zu klären. wenn lacan\* schreiben konnte "die psychoanalytische erfahrung rückführen auf sprechen (parole) und rede (langage) als ihre grundlegung", dann nur weil die seelischen störungen verbaler natur sind. die leiden der seele können durch die talking cure der psychoanalyse nur geheilt werden wegen des psycho-linguistischen parallelismus, der zwischen den wörtern und den gefühlen besteht. weil beim anblick von gegenständen oder beim verarbeiten von wörtern bedeutungen aufsteigen, die unerträgliche assoziationsketten zum trillern bringen, vermag die sprachkur der psychoanalyse zu heilen, indem sie jene verknöteten und verknackten wortbeziehungen auftrennt, deren bedeutungen dem denken und fühlen die tödlichen verletzungen eingebracht haben. wenn das unbewußte nur mit hilfe des sprachlichen ausdrucks bewußt werden kann, so heißt das auch, daß der sprachliche ausdrück das unbewußte, die mechanismen der verdrängung etc, diktiert.

getragen von wellen aus bibliotheken und zeitung, von zeichen und medien, von zeichenphänomenen und ihren beziehungen zu unbewußten bedeutungen, schlagen die projektionen unserer sehnsüchte und phantasien an die bordwand eines gesunkenen

schiffes wie leere dosen, zigarettenstummeln, schalen, zerknitterte abgesoffene taschentücher. die wütende turbulenz der bibliotheken und lexika macht zb die beziehung der geschlechter zu jener komplikation, wo das glück als verbrechen und der partner als Komplize erscheinen.

der weiße mann tritt herein mit den augen des todes, der schwarze mit den augen der angst: beispiel für eine zwangsjacke der bedeutungen, die unsere zeitung täglich zu tausenden ins firmament verheizen.

so wie das unbewußte der hintergrund des bewußten seelenlebens und verhaltens ist, so ist es auch der hintergrund für das bewußte denken: das unbewußte als bestimmung und bedingung der menschlichen kommunikation (geheime ordnung).

die suche nach der bildunterschrift unter jenes größte gemälde, dessen schöpfer unbekannt ist, die suche nach der "tinktur", jenem dünnflüssigen auszug aus pflanzlichen oder tierischen stoffen, nach der schrift der erkenntnis ist begleitet von parallel laufenden psychischen erlebnissen. in das verhalten der wörter werden die abbildungen der psychischen prozesse projiziert und in die abbildungen der wörter das verhalten der psychischen prozesse. diese flimmernde projektion seelischer inhalte in die materie, wo die elektrische energie den weißen kragen der leinwand schützend um die psychische energie ausbreitet, stufenschichten eines transformators, der ständig sätze umwandelt und somit bedeutungen, ist eine wechselnde verbindung von parapsychologie und mikrophysik, die es ermöglicht, gefühle zu antizipieren oder zu reproduzieren, empfindsamkeiten auszudehnen wie gummihandschuhe in die kaskadenflimmernde nacht der wärme.

die technik der semantischen abweichung ist nicht nur eine psychoanalyse der person, sondern auch eine talking cure der dinge, eine psychologie der prozesse — sie bringt die dinge zum sprechen, mit lohenden visionen der energie, mit der wärme kraft der stoffe, der urwärme, dem orenda, heilige essenz, die alle elemente dieser welt, somit auch die menschen, miteinander verbindet. (für kepler\* war die geometrie das alles verbindende band: orenda. für andre ist es die algebra.)

\* 'mysterium cosmographicum': "daß die welt nach dem ebenbild der geometrischen figuren erschaffen sei."

\* jacques lacan, écrits I, éditions du seuil, 1970, paris, s. 170.

bedeutung kann nur das unverständliche haben.  
insoferne gibt die semantische abweichung der sprache die kraft zurück, etwas zu sagen. und: jedes künftige buch wird eine fortsetzung dieses buches sein. der leser wird hinfort (zb 'brise' mit 'introversion' verbindend) alle wörter mit den wörtern dieses buches in bezug setzen. lesend wird er den text dieses buches weiter schreiben.

der kreislauf der elemente, masken unter vielen, die das große antlitz hinter allen dingen trägt, aktivierte das exzitationsmuster bis aufs äußerste, sodaß auch die schmerzhafteste bedeutung kaliforniens in millionen von staubpartikeln und blutstropfen aufging.

das mystische ist das nervensystem des yoga.

in der verhängten armut meines verseuchten lebens tragen mich wellen, allzu mächtige und weniger mächtige, wie in einem luftgepolsterten anzug. die welt der luft- und wasserkreisläufe, die mein äußeres befinden bestimmen. die vielen wellen, die mein inneres befinden dirigieren. die wellen des stoffwechsels, die mein gefühlsleben haushalterisch verwalten. die wellen der moden, die mein aussehen, und die wellen der geistesströmungen, die mein denken regulieren. die sensibilität, die mit feingesponnenen netzen von einer welle auf die andere umsteigt und sogar von den ausläufern der druckwellen eines erdbebens erreicht wird, entkommt ins universum eines kontinuums ununterbrochener wellenbewegungen mit einem schiff, das von seiner reise bis ans ende der welt die botschaft von der numinosität der sprache mitbringt: alle geheimnisse und alles wissen der welt entfalten sich im schatten eines wortes.

magie ist die wette, die welt mit einem wort erklären zu können, nämlich mit dem wort 'liebe'.

doch alle wörter der welt reichen nicht aus, das wort 'liebe' zu erklären.

unter dem fleckigen himmel die unruhe des hungrigen säuglings, der seine spannungen entleert an den hochgeschleuderten pölstern der nassen brünetten, wenn der halluzinatorische wunsch auf der spur der erinnerung die triebhemmungen gegen die dekora-

tionen der kognition eintauscht, und im auftauchenden bild der mutter der zusammenhanglosen empfindung des schmerzes die lust der affekte entschlüpft.

meine gefühle triebschwächungen am rande farbloser sättigung.

signale abgerissener papierfetzen . . .

affekte als funktionen des ich, gezähmte pinselstriche im strudel vergilbter angst. bindung heißt die brandung, die meine aufschäumenden triebe süß entkernt, wenn die allzu vielen flüsse der entscheidungen mühselig und gehemmt, durch die hierarchie der affekte gedämmt, in der einzigen großen welle des ozeans münden, wo die innere und die äußere realität eins sind. mein ich schiebt zwischen die welt und meine triebe mit hilfe des nervensystems eine halluzinatorische windschutzscheibe, auf der der intrapsychische konflikt zwischen triebforderung und realität zersplittert, und indem es sich der parasiten der triebe als reiznahrung bedient, die entladung des tonischen assoziationsgewitters bis ans ende des sterblichen horizonts aufschiebt, baut es die welt ab. überwindet die krankheit der entzweiung, die sucht der echoartigen bedeutungen, der tintenbajaderen, und primärprozesse. sie leitet das bewußtsein als ungebundene energie ab in die große welle, wo die individuation als prozeß der autonomie gegenüber der welt einhertreibt auf ungekrönten und undurchsichtigen bädern, die eitle gedanken ausschwitzen samt den moratorischen und peinigenden hemmungen der materie.

der lohweiße blitz meines zusammenhanglosen ich, geladen mit staubigen wünschen, gefühlen und gedanken, explodiert im himmel der dinge, reinigt die landschaft vom schwülen aroma der bedeutungen und verschwindet, die wunden der welt abstreifend wie abgewetzte sandalen, hinter dem unsichtbaren vorhang! die erregung flutet in millionen von reizen auf meinen in wellen badenden organismus hernieder.

regression als auslöschung

earthquake als neubeginn

im namen der zeit, die den fetisch fötus durch die passage der chronischen krankheit mit aufwirbelnden lüften treibt über die treppen der erniedrigung und unruhe, auf der blutwelle der zeit, den tönen in der tiefsee der archaischen zärtlichkeit folgend, kehrt das fötalisierte ich mit seinem submanischen symptomenkomplex bei hoher nervöser erregbarkeit auf den boden des feuers zurück. neu entzündet landet der bogen der zeit beim ontogenetischen wunsch nach der mutter und beim phylogenetischen wunsch nach dem meer. der plattenspieler dreht die horizontale vor den jalousien der verdunkelten buildings weiter, damit die sonne zersplittert im haus der ekstase nach sovielen fluchten und verwandlungen. die zeitwellen des intrapsychischen erdbebens stoppen die tutti-frutti muster der assoziationen, die unruhe entleert sich in den ozean, dessen wellen so mächtig

sind, daß jede einzelne kräuselung sich ungehindert in den mund der luft verwirken kann, daß jede individuelle kräuselung element der welle und seiner selbst sein kann. widerspruchslosigkeit auf dem feuchten boden der relativität, beweglichkeit der besetzung (einmal teil der welle, einmal teil seiner selbst, einmal teil des ozeans, einmal teil der luft), wo die innere wirklichkeit und die andere identisch sind. die endlose quantelung von raum und zeit ist die gratifikation für die endlose vielfalt der wünsche und befriedigungen, für die endlose vielfalt der elemente und wesen, für die endlose vielfalt der individuen, am gleichen ort zur gleichen zeit, die nur der tüll der sinne trennt, die jedoch auf dem unendlich gefälteiten schleier des neuen feuers, woge um woge, sich ohne widerspruch und auslöschung entfalten können. netzwerk von reisen, deren signale wie fontänen in der luft, ein netz ohne knoten; jedermann auf seiner linie den gesängen des zns folgend, den weg zum meere freizuschlagen. der kern des hasses muß die liebe sein, um das leben nocheinmal beginnen zu können.

sobald die bedingungen des flüchtigen traums zu den bedingungen des dauernden lebens geworden sind, die neurosen zum schäumenden lebensstil, ist die von den kupierten sinnen notwendig ersehnte extramurale situation erreicht, welche die extramundane ist.

erdbeben als auslöschung  
regression als Neubeginn

energie als medium aller wellen: LIEBE? mein ich hört das lied des thalassalen regressionszuges. auf meiner metareise ergreift mich die letzte WELLE: meine augen liegen hingestreckt am strand des pazifiks und starren in die grenzenlose freiheit der zärtlichen telepathie des transmundanen ozeans.



Walter Pichler  
Alfred Schmeller

## KNAPP AN SICH

Ein Gespräch

*Schmeller:* Also jetzt sag einmal — bist du mit deiner Ausstellung zufrieden?

*Pichler:* Das kann man wohl sagen! Ich bin sehr zufrieden, wirklich. Und auf der anderen Seite freue ich mich... Das wird ja ein richtiges Interview.

*Schmeller:* Es wird kein richtiges Interview. Wenn du so redest, wie du vorhin geredet hast, dann wird es kein richtiges Interview.

*Pichler:* Schau, wenn die Technik läuft, wenn das alles läuft, kann man nicht mehr so reden.

*Schmeller:* Selbstverständlich, paß auf, ich werde dich jetzt gleich ablenken.

*Pichler:* Wir brauchen nur zu tun, als ob das nicht liefe.

*Schmeller:* Ja, genau. Wie heißen die einzelnen ausgestellten Gegenstände?

*Pichler:* Paß auf — vom Eingang weg: 'Monument für Günter Brus', rechts: 'Gebrochene Leiter', dann kommst du in den Hof hinein: 'Unfertiges Gebäude', die Stiege hinauf links: 'Tragbarer Schrein', frontal: der 'Altar', wenn du hinunter schaust vom Podium, wenn du in die Richtung immer weitergehst: rechts: 'Reliquie', links: die 'Beschreibung einer Aggression', weiter links noch: 'Zwei Tiegel', wenn du jetzt in die Räume hineinschaust, die in den großen Raum hineingebaut sind, frontal: 'Fundstücke aus Kreta', rechts: 'Alte Figur' und links: 'Bett', das sind zwölf Objekte.

*Schmeller:* Ja, und bist du mit dem ganzen Ambiente zufrieden?

*Pichler:* Ich habe noch nie so etwas Schönes machen können, für mich ist das sehr gut gewesen, endlich einmal die Räume machen können, die ich wollte. Bei mir im Atelier war es auch schön, aber da ist es natürlich viel klarer, weil du die Umgebung machen kannst, die dir zusteht.